

Kathleen Fritzsche

Spanglish

Spanisch-Englischer Sprachkontakt in den USA

Eine Studie am Beispiel der Sprechergruppen
Mexikaner und Puerto Ricaner



Diplomica Verlag

Kathleen Fritzsche

Spanglish: Spanisch-Englischer Sprachkontakt in den USA

Eine Studie am Beispiel der Sprechergruppen Mexikaner und Puerto Ricaner

ISBN: 978-3-8366-3963-7

Herstellung: Diplomatica® Verlag GmbH, Hamburg, 2010

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomatica Verlag GmbH

<http://www.diplomatica-verlag.de>, Hamburg 2010

Inhaltsverzeichnis

0.	<u>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</u>	iii
1.	<u>Einleitung</u>	1
2.	<u>Allgemeine Aspekte des Bilingualismus und Sprachkontakts</u>	8
2.1	Definitionen des Bilingualismus und Sprachkontakts	8
2.2.	Arten des Bilingualismus	12
2.2.1	Individueller Bilingualismus	12
2.2.2	Sozialer Bilingualismus	14
2.3	Sprachwahl	16
2.4	Ethnische Identität	17
2.5	Bikulturalismus	19
2.6.	Ergebnisse des Sprachkontakts	20
2.6.1	Pidgin-, Kreol- und Mischsprachen	20
2.6.2	Spracherhalt, Sprachverschiebung und Sprachverlust	22
2.6.3	Einfluss der Eltern auf Spracherhalt und -verschiebung ihrer Kinder	26
3.	<u>Kontaktbedingter Sprachwandel</u>	28
3.1	Interferenz	28
3.2	Strategien bilingualer Sprecher	34
3.3	Code-Switching als Sonderform der Interferenz	35
4.	<u>Das amerikanische Spanisch als Grundlage des Spanglish unter besonderer Beachtung der mexikanischen und puertoricanischen Varietäten</u>	41
4.1	Der Ursprung der spanischen Sprache	41
4.2	Die Herausbildung des amerikanischen Spanisch	42
4.3.	Sprachliche Besonderheiten des amerikanischen Spanisch	46
4.3.1	Phonologie	47
4.3.2	Morphosyntax	49
4.3.3	Lexik und Semantik	50
4.3.4	Der Einfluss des Englischen auf das mexikanische und puertoricanische Spanisch	52
5.	<u>Kurzer Abriss über die Geschichte des Spanischen und der Latino-Immigranten in den USA</u>	54
5.1	Die spanische Kolonialmacht auf dem nordamerikanischen Kontinent	54
5.2	Die Verbindung Mexikos zu den USA	54
5.3	Puerto Rico als Teil der USA	56
5.4	Die Latino-Immigranten in den USA	56
5.5	Bilinguale Erziehung in den USA	60

6.	<u>Die Varietäten des Spanglish und die Identitäten der Latinos in den USA</u>	65
6.1.	Die Varietäten des Spanglish in den USA	65
6.2.	Spanglish als Mittel zum Ausdruck der Identitäten der Latinos in den USA	67
6.2.1	Die Identitäten der Latinos	67
6.2.2	Die generationsbedingte Sprachverschiebung und deren Auswirkungen auf die Identitäten der Latinos	70
6.2.3	Einfluss der Rasse und des sozialen Status auf die Identitäten der Latinos	74
6.2.4	Spanglish und die öffentlichen Institutionen	75
6.2.5	Kulturelle Konfrontation der Latinos mit der Mehrheitskultur	78
7.	<u>Ausgesuchte sprachliche Phänomene des Spanglish in den USA</u>	80
7.1.	Die mexikanische Varietät des Spanglish	81
7.1.1	Hintergrundinformationen zu Silva-Corvaláns Studie	81
7.1.2	Sprachliche Phänomene	82
7.2.	Die puertoricanische Varietät des Spanglish	91
7.2.1	Hintergrundinformationen zu Zentellas Studie	91
7.2.2	Sprachliche Phänomene	97
7.3	Der Status des Spanglish	105
8.	<u>Schlusswort</u>	108
9.	<u>Literaturverzeichnis</u>	110
10.	<u>Anhang</u>	118

0. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen:

- | | | |
|----|--|----|
| 1. | Die generationsbedingte Sprachverschiebung der Latinos in den USA | 70 |
| 2. | Die spanischen und englischen Varietäten in El Barrio, New York City | 95 |

Tabelle:

- | | | |
|----|---|----|
| 1. | Stadien der Vereinfachung und des Verlusts der Verbformen im Spanglish mexikanischstämmiger Latinos in East Los Angeles | 82 |
|----|---|----|

1. Einleitung

Sprachkontakt ist seit jeher die Norm in der Koexistenz verschiedenster Sprachen und nicht die Ausnahme. Einer der ältesten historischen Beweise dafür ist der Stein von Rosetta aus dem Jahre 196 v. Chr., der 1799 von Soldaten Napoleons nahe der heutigen Stadt El-Rashid in Ägypten entdeckt wurde.¹ Darauf befinden sich Inschriften zur Verehrung des ägyptischen Pharaos Ptolemaios V. in ägyptischen Hieroglyphen, demotischen ägyptischen Symbolen und in Altgriechisch.² Dieser Stein trug als wichtiges kulturelles Erbe zur Entzifferung der Hieroglyphen bei und ist zugleich das sprachliche Zeugnis dreier Sprachen. Eine komplette Isolation einer Sprache ist vor allem in der heutigen Zeit der Globalisierung unrealistisch.³ Es findet immer ein Kontakt zu anderen Sprachen oder Varietäten statt. Li definiert Sprachkontakt folgendermaßen: „[P]eople speaking different languages coming into contact with one another.“⁴ Sprache als System menschlicher Kommunikation ist aber nicht nur

[...] a collection of vocabulary, sounds, and grammatical rules divorced from the geographical, ethnic, racial, gender, and class identities of its speakers. Membership in one or more speech communities is reflected in our dialect(s), that is, in the specific configuration of vowels, consonants, intonation patterns, grammatical constituents, lexical items, and sentence structure shared with other community members, as well as in the rules for when, where, how to speak.⁵

Die Dynamik der sprachlichen Systeme und der kontaktbedingte Sprachwandel (engl. *contact-induced language change*) entstehen durch die in Kontakt stehenden Sprecher und deren Interaktion.⁶ Strukturelle Veränderungen einer Sprache finden dabei nicht in einem „social or socio-political vacuum“ statt, sondern außersprachliche Faktoren spielen eine bedeutende Rolle.⁷ Dies muss bei der Untersuchung des Sprachkontakts beachtet werden. Sprachkontakt kann dabei überall auftreten: innerhalb der Gesellschaft eines Landes, in der mehrere Sprachen koexistieren, in einer kleineren Einheit wie der Familie und sogar in einem Individuum selbst.⁸

Auch die USA sind keineswegs ein monolinguales Land, wie dies oft nach außen hin dargestellt wird. Vielmehr treten eine Vielzahl an Minderheitensprachen⁹ wie z.B. die

¹ The British Museum:

http://www.britishmuseum.org/explore/highlights/highlight_objects/aes/t/the_rosetta_stone.aspx (07.09.2008).

² Thomason 2001: 6

³ Thomason 2001: 8, 10; Hornby 1977: 1

⁴ Li 2000: 3

⁵ Zentella 1997: 269

⁶ Milroy, Milroy 1997: 99

⁷ Milroy, Milroy 1997: 75

⁸ Li 2000: 5; Thomason 2001: 46

⁹ Appel, Muysken 1987: 59: „In most bilingual communities the two (or more) languages do not have equal status. Side by side with majority languages, which have prestige and positive social-economic connotations,

Ureinwohnersprachen, Spanisch und Französisch – gesprochen von mono- und bilingualen Sprechern – in Kontakt mit Englisch, der Sprache der angloamerikanischen Mehrheit.¹⁰ Durch den starken Einfluss des Englischen auf das Spanische entsteht das *Spanglish* als eigene Sprachvarietät der spanischsprachigen Immigranten und deren Nachkommen in den USA.¹¹ Die Kreation des Begriffes Spanglish für das Produkt des spanisch-englischen Sprachkontakts beansprucht der puertoricanische Journalist Salvador Tío für sich. Er verdammte Spanglish in seinen Artikeln in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts als degenerierte Sprache und versuchte, dagegen anzukämpfen.¹² Stöblein definiert Spanglish folgendermaßen:

[...] eine im Sprachkontakt des Spanischen mit dem amerikanischen Englisch resultierende Mischung beider Sprachsysteme. [...] Sprachkontakt, -begegnung, -druck und Sprachverschiebung [...].¹³

Die Betrachtung des Spanglish als Kontinuum und nicht als feststehende Einheit ist ausgesprochen wichtig.¹⁴ Morales beschreibt das Spanglish treffend als das „what we speak, but it is also who we Latinos are, and how we act, and how we perceive the world.“¹⁵ Morales nennt hier einen Kernpunkt der Spanglish-Forschung, nämlich dass bestimmte soziokulturelle Umstände zum Entstehen des Spanglish in den USA beigetragen haben:

[...] Spanglish bezeichnet neben dem *Lebensstil*, dem *Lebensgefühl* [...] amerikanischer Latinos, aus deskriptiver, normistisch-puristischer Sicht wie aus der Sicht sprachlicher Laien eine im Sprachkontakt des Spanischen mit dem amerikanischen Englischen resultierende Mischung beider Sprachen, wobei die Basissprache [...] in der Regel Spanisch ist und der Prozess der Mischung nicht arbiträr verläuft [...].¹⁶

Spanglish als Sprachkontaktprodukt weist Einflüsse aus dem Englischen auf, wobei diese durch sprachliche Einschränkungen gelenkt werden.¹⁷ Hinzu kommt, dass die Kontaktvarietät des Spanglish vor allem bei spanischsprachigen Bilingualen der zweiten Generation zu beobachten ist.¹⁸ Weitere Bezeichnungen für das Spanglish sind u.a. *el espanglés*¹⁹, *el español bastardo* (dt. ‚das entartete Spanisch‘) oder *inglañol* sowie *Tex-*

there are the minority languages, often associated with low social-economic status and lack of educational achievement. They are more or less stigmatized, and not considered as suitable vehicles for communication in school or subjects to be taught.”

¹⁰ Hornby 1977: 1; Grosjean 1982: 43; Thomason 2001: 31

¹¹ Cf. Fishman 1975: 15/16

¹² Nash 1970: 231

¹³ Stöblein 2005: 11

¹⁴ Grosjean 1982: 331

¹⁵ Morales 2002: 3

¹⁶ Stöblein 2005: 71

¹⁷ Stöblein 2005: 84

¹⁸ Silva-Corvalán 1994: 91

¹⁹ Dieser Begriff wird zusammengesetzt aus den spanischen Wörtern (*el español* ‚Spanisch‘ und (*el inglés* ‚Englisch‘.

*Mex.*²⁰ Nash verwendet die Bezeichnung *Englañol* für das Produkt des englisch-spanischen Sprachkontakts auf Puerto Rico, bei welchem das Englische stark durch das Spanische beeinflusst wird.²¹ Diese Varietät wird in der vorliegenden Studie nicht betrachtet.

Die vorliegende Arbeit setzt sich zum Ziel, zentrale Problemstellungen des spanisch-englischen Sprachkontakts zu erläutern. Folgende entscheidende Fragen stellen sich dabei: Welche inner- und außersprachlichen Faktoren wirken beim spanisch-englischen Sprachkontakt in den USA und führen zum Sprachwandel? Wie konstruieren sich die Identitäten der Latinos in den USA und welchen Einfluss hat ihre Sprache auf diese Identitäten? In welchem Verhältnis stehen dabei die Latinos und die angloamerikanische Mehrheitskultur? Welche sprachlichen Phänomene treten in der Sprache der Latinos auf? Ist das Spanglish wirklich eine „entartete“ Sprache? Welchen Status nimmt das Spanglish ein? Ist es ein Pidgin, ein Kreol, eine *interlanguage*, eine Mischsprache oder ein Dialekt? Das vorliegende Buch wird diesen Fragestellungen nachgehen. Dabei wird nicht eine bestimmte linguistische Theorie unterstützt, sondern verschiedene Theorien werden mit einbezogen. Die Situation in den USA und die für diese Studie zentralen Begriffe sollen an dieser Stelle einführend vorgestellt werden, um den Rahmen der Arbeit frühzeitig zu umreißen.

In unserer heutigen Zeit der Globalisierung gehört es immer mehr dazu, dass Menschen und Gemeinschaften mehr als eine Sprache fließend sprechen und im Alltag anwenden: so auch die Spanischsprecher in den USA. Diese sind meist Immigranten aus den spanischsprachigen Ländern Mittel- und Südamerikas, vorwiegend aber aus Mexiko, Puerto Rico und Kuba.²² Das amerikanische Englisch und das amerikanische Spanisch bilden die Grundlage für den in der vorliegenden Arbeit erläuterten Sprachkontakt in den USA. Das Englische wird heutzutage als Lingua Franca vor allem im internationalen Umfeld von Politik und Wirtschaft verwendet. Durch den steigenden Machteinfluss des Britischen Empires und der ab dem 16. Jahrhundert in Nordamerika gegründeten Kolonien begann die weltweite Verbreitung des Englischen. Nach dem Zweiten Weltkrieg trug der steigende kulturelle und wirtschaftliche Einfluss der USA dazu bei, das Englische weltweit noch weiter zu verbreiten.²³ Mit etwa 215,4 Mio. englischen Muttersprachlern im Jahr 2000 stellen die USA das Land mit der größten nationalen Gemeinschaft auf der Welt dar,

²⁰ Stavans 2003: 3/4, 12/13

²¹ Nash 1971: 106

²² Lipski 2003: 231

²³ Cf. Thomason 2001: 24; Kinder et al. 2006, 247b

deren Erstsprache Englisch ist.²⁴ Die USA haben keine in der Verfassung festgelegte offizielle Sprache. Englisch ist somit nur de facto offizielle Sprache, sie ist als solche aber nicht gesetzlich festgelegt.²⁵ Nach Englisch ist Spanisch mit ca. 28,1 Mio. Sprechern über fünf Jahren (im Jahre 2000) die zweite Sprache der USA.²⁶ Die US-Bundesstaaten mit der größten Spanischsprecherzahl im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl sind New Mexico, Kalifornien, Texas, Arizona und Colorado. Weitere wichtige Spanischsprecherkonzentrationen befinden sich in Florida, New York und New Jersey.²⁷ Weltweit wird Spanisch von insgesamt ca. 400 Mio. Sprechern gesprochen, Muttersprachler und Zweitsprachler eingeschlossen.²⁸ Verbreitet ist es in Spanien selbst sowie in den ehemaligen spanischen Kolonien. Insgesamt 26 Staaten oder staatsähnliche Konstrukte gehören zur spanischsprachigen Welt. Die wichtigsten sind neben Spanien Mexiko, Argentinien und Kolumbien.²⁹ In den USA hat die spanische Sprache den Status einer Minderheitensprache und ist einem starken kulturellen und sprachlichen Druck durch das amerikanische Englisch ausgesetzt.³⁰ Das amerikanische Englisch ist im US-amerikanischen Kontext die dominierende Sprache, das Spanische die dominierte.

Die allgemeine Bezeichnung *Latino* für alle spanischsprachigen Einwanderer und deren Nachkommen in den USA ist vielschichtig und kann kaum eindeutig definiert werden. Die Latinos als ethnische Gruppe definieren sich vor allem durch ihre Sprache, das amerikanische Spanisch und dessen Varietäten, obwohl die Sprache allein eigentlich nicht zur Definition einer ethnischen Gruppe genügt.³¹ Im Englischen wird anstatt Latino auch oft der Begriff *Hispanic* benutzt, der in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts von der US-Regierung geprägt wurde.³² Im Folgenden sollen einige Definitionsversuche beider Begriffe dargestellt werden.

Allatson definiert den Begriff Latino folgendermaßen:

Latino/a is the broad panethnic identity term that includes the Chicano/a and Puerto Rican historical minorities and any citizen or resident with Latin American heritage. Latino is the preferred term of many Latino/as when adopting a panethnic identification or speaking of self and community in

²⁴ U.S. Census Bureau 2000: *Language Use and English-Speaking Ability: 2000*.
www.census.gov/prod/2003pubs/c2kbr-29.pdf (16.12.2008)

²⁵ Fishman 1985b: 58/59

²⁶ U.S. Census Bureau 2000: *Language Use and English-Speaking Ability: 2000*.
www.census.gov/prod/2003pubs/c2kbr-29.pdf (16.12.2008)

²⁷ Grosjean 1982: 46

²⁸ Zentella 2002: 323

²⁹ Berschin et al. 2005: 16, 18

³⁰ Berschin et al. 2005: 19; Stöblein 2005: 12

³¹ Stöblein 2005: 123; v. dazu auch Kapitel 2.4 zur ethnischen Identität

³² Wallerstein 2005: 33

national terms; it thus circulates as a self-adopted alternative of the government-imposed and media-preferred Hispanic.³³

Das *Merriam-Webster's Online Dictionary* gibt für Latino als Substantiv folgende Definition an:

Etymology: American Spanish, probably short for *latinoamericano* Latin American

Date: 1946

1 : a native or inhabitant of Latin America

2 : a person of Latin-American origin living in the United States³⁴

Für *hispanic* als Adjektiv findet man darin folgendes:

Etymology: Latin *hispanicus*, from *Hispania* Iberian Peninsula, Spain

Date: 1584

1: of or relating to the people, speech, or culture of Spain or of Spain and Portugal

2: of, relating to, or being a person of Latin American descent living in the United States; *especially*: one of Cuban, Mexican, or Puerto Rican origin³⁵

Hierbei lässt sich ein klarer Unterschied in der Konnotation beider Bezeichnungen erkennen. Morales fasst beide Konzepte treffend zusammen:

Hispanic—a term invented by the Nixon administration [...]—was designed to allow the lighter-skinned to claim a European heritage. Latino—derived from Latin America, originally coined by Napoleon-era France as a public relations ploy to explain why a French emperor was installed in Mexico City—was a mid-’70s incarnation of the term meant to allude to a separate identity from Spain. [...] Although Latino importantly alludes to an allegiance to, or at least a sympathy with, Latin America [...], its most significant implication is that Latinos are not just Spaniards, but a mixture of Spaniards, Africans, and indigenous people.³⁶

Der Begriff Hispanic ist eher unklar definiert, indem er „all persons of Mexican, Puerto Rican, Cuban, Central or South American, or other Spanish culture or origin, regardless of race“ bezeichnet.³⁷ Zudem weckt er bezüglich der Spanischsprecher in den USA falsche Assoziationen. Er impliziert die hispanische, d.h. iberische, Herkunft der Sprecher. Dies ist aber irreführend, da der größte Teil der Spanischsprecher aus Lateinamerika³⁸ in die USA einwandert. Die Bezeichnung Hispanic wird zudem vorwiegend von der US-amerikanischen Regierung verwendet, wohingegen Latino der bevorzugte Begriff der nach einer eigenen Identität strebenden Immigranten und deren Nachkommen selbst ist.³⁹ Beide Bezeichnungen beschreiben die Minderheit aufgrund ihres sprachlichen und kulturellen Erbes, beziehen die Rasse aber nicht als Unterscheidungsmerkmal mit ein.⁴⁰ Dennoch werden die Termini Latino und Hispanic fälschlicherweise von vielen, u.a. von den US-

³³ Allatson 2007: 140

³⁴ <http://www.merriam-webster.com/dictionary/latino> (09.08.2008)

³⁵ <http://www.merriam-webster.com/dictionary/hispanic> (07.09.2008)

³⁶ Morales 2002: 2

³⁷ Wallerstein 2005: 33/34

³⁸ Wallerstein 2005: 32: Die Bezeichnung Lateinamerika wurde 1899 von der katholischen Kirche geprägt, um die spanischsprachigen Länder sowie Brasilien als ehemaligen Kolonien Spaniens und Portugals auf dem amerikanischen Kontinent zu benennen.

³⁹ Morales 2002: 2; Stavans 2001: 23; Stavans 2001: 24: „[...] Hispanic meaning ‘citizen of Hispania’, the way the Romans addressed Spaniards [...].“

⁴⁰ Cf. Stavans 2001: 25; Stöblein 2005: 44

amerikanischen Medien, in Verbindung mit Rasse gebracht.⁴¹ Im Folgenden wird der Begriff Latino zur Bezeichnung aller spanischsprachiger Immigranten und deren Nachkommen in den USA verwendet, da der Begriff von den Betroffenen selbst am häufigsten verwendet wird.⁴²

In der vorliegenden Arbeit wird ein besonderes Augenmerk auf die Spanglish-Varietäten der mexikanischen und puertoricanischen Einwanderer und deren Nachkommen in den USA gelegt. Die mexikanischstämmigen Latinos stellen die größte Gruppe der Spanischsprecher in den USA dar, gefolgt von den puertoricanischen.⁴³ Beide Gemeinschaften weisen grundlegende historische, kulturelle und sprachliche Unterschiede auf.⁴⁴ So wurde die mexikanische Kultur bedeutend von indigenen Elementen beeinflusst, wohingegen die puertoricanische entscheidende Elemente aus den afrikanischen Kulturen übernommen hat.⁴⁵ Seit der Besiedlung durch spanische Siedler im 16. Jahrhundert steht Mexiko durch die gemeinsame Grenze in engem Kontakt mit den heutigen USA, auf kultureller, wirtschaftlicher und auf sprachlicher Ebene.⁴⁶ Auch die heutigen US-Bundesstaaten Arizona, Kalifornien, New Mexico, Texas und Teile Colorados gehörten zeitweise zu Mexiko.⁴⁷ Das koloniale Verhältnis Puerto Ricos zu den USA unterscheidet dessen Geschichte grundlegend von der Mexikos.⁴⁸ Puerto Rico ist seit dem Vertrag von Paris 1898 zwischen den USA und Spanien ein Teil der USA. Die Puerto Ricaner haben zudem seit 1917 auch automatisch die US-Staatsbürgerschaft.⁴⁹ Beide Gemeinschaften haben aber auch Gemeinsamkeiten. Die spanische Sprache verbindet sie, auch wenn in beiden Ländern unterschiedliche Varietäten gesprochen werden. Zudem bestehen sowohl die mexikanischen als auch die puertoricanischen Gemeinschaften in den USA aus gerade eingewanderten und langfristig sesshaften Immigranten und deren Nachkommen, die mit der amerikanischen Mehrheitskultur aufwachsen und damit konfrontiert werden.⁵⁰

Im vorliegenden Buch erfolgt zunächst eine Betrachtung der allgemeinen Aspekte des Bilingualismus und des Sprachkontakts, wobei auch auf die ethnische Identität, den

⁴¹ Stöblein 2005: 43

⁴² Cf. Stöblein 2005: 46; Stavans 2001: 25.

Die Bezeichnung Latino und deren Plural Latinos wird in der vorliegenden Arbeit als geschlechtsneutraler Begriff verwendet und soll keineswegs den weiblichen Teil dieser Gemeinschaft diskriminieren.

⁴³ Lipski 2003: 231

⁴⁴ Zentella 1997: 5

⁴⁵ Morales 2002: 204; Stavans 2001: 44, 132

⁴⁶ Hidalgo 2001: 57/58

⁴⁷ Perissinotto 1992: 531b; Grosjean 1982: 49; v. Karte der US-Bundesstaaten im Anhang 1

⁴⁸ Zentella 1997: 272

⁴⁹ Berschin et al. 2005: 27

⁵⁰ Zentella 1997: 272

Bikulturalismus sowie die sprachlichen Strategien bilingualer Sprecher und auf die Ergebnisse des Sprachkontakts eingegangen wird. Weiterhin werden der kontaktbedingte Sprachwandel und dessen Merkmale erläutert. Danach wird auf die Sprachgeschichte und sprachliche Besonderheiten des amerikanischen Spanisch eingegangen, wobei dem mexikanischen und puertoricanischen Spanisch besondere Beachtung geschenkt wird. Hinzu kommt ein kurzer Abriss der Geschichte des Spanischen und der Latino-Immigranten sowie der bilingualen Erziehung in den USA. Zudem werden die Varietäten des Spanglish und die Identitäten der Latinos in den USA näher betrachtet. Abschließend erfolgen eine Analyse ausgewählter sprachlicher Phänomene der mexikanisch- und puertoricanischstämmigen Spanglishsprecher in den USA sowie eine Erläuterung der Diskussion zum Status des Spanglish.

2. Allgemeine Aspekte des Bilingualismus und Sprachkontakts

Um eine Basis für die Betrachtung des spanisch-englischen Sprachkontakt in den USA zu schaffen, erfolgt zunächst eine allgemeine Beschreibung des Bilingualismus und Sprachkontakts.

2.1 Definitionen des Bilingualismus und Sprachkontakts

Uriel Weinreich hat mit seinem 1953 veröffentlichten Buch *Languages in Contact. Findings and Problems* einen wichtigen Grundstein für die Sprachkontaktforschung im 20. und 21. Jahrhundert gelegt.¹ Seine Definition des Sprachkontakts und des Bilingualismus stellt auch heutzutage noch eine wichtige Ausgangsbasis für weitere Betrachtungen auf diesem Gebiet dar:

[...] two or more languages will be said to be IN CONTACT if they are used alternately by the same persons. The language-using individuals are thus the locus of the contact. The practice of alternately using two languages will be called BILINGUALISM, and the persons involved, BILINGUAL.²

Silva-Corvalán benutzt die Termini *bilingual* und *Bilingualismus* folgendermaßen:

[...] the *bilingual* is used to refer to an individual who has a certain degree of competence in the use of two languages as vehicles of oral communication. *Bilingualism*, then, is the situation which obtains when a bilingual individual exists.³

Die folgenden Betrachtungen stützen sich auf diese Definition, da sie auch den Faktor des Sprachkompetenzgrades eines Sprechers mit einbezieht. Demnach müssen die Sprecher nicht beide involvierte Sprachen auf einem ausgeglichenen, sehr hohen Niveau sprechen, um als bilingual bezeichnet zu werden, sondern es reicht ein gewisses Kompetenzlevel aus. Die bilinguale Fähigkeit eines Sprechers muss auf einem Kontinuum von unterschiedlichen Fähigkeiten angesiedelt werden. Dabei steht der monolinguale Sprecher an einem Ende und der ideale bilinguale Sprecher am anderen.⁴ Der bilinguale Sprecher befindet sich dabei auf einem dynamischen Kompetenzlevel, welches sich zu jedem Zeitpunkt vom einen zum anderen Ende des Kontinuums bewegen kann. Der Sprecher kann dabei während seines gesamten Lebens verschiedene Stadien des Kontinuums der Sprachkompetenz durchqueren.⁵ Das Kontinuum sollte vor allem dann beachtet werden, wenn die Ergebnisse der Sprachproduktion und -rezeption miteinander verglichen werden. Das Spanisch eines bilingualen Latinos, der Englisch und Spanisch etwa gleich gut

¹ Baetens Beardsmore 1982: 102: „[...] the cornerstone of much thinking in the field of bilingualism [...].“

² Weinreich 1953: 1

³ Silva-Corvalán 1995: 3

⁴ Baetens Beardsmore 1982: 4, 31. Der Begriff des Bilingualismus wird zudem oft als Oberbegriff für Situationen gebraucht, in denen mehr als zwei Sprachen beteiligt sind, d.h. Multilingualismus.

⁵ Silva-Corvalán 1995: 4; v. auch Li 2000: 25

beherrscht und das Spanisch eines dominant englischsprachigen Latinos, der nur noch wenige spanische Aussagen produzieren bzw. verstehen kann, muss voneinander unterschieden werden.⁶ Silva-Corvalán spricht daher im Kontext des spanisch-englischen Sprachkontakts von einem bilingualen Kontinuum (engl. *bilingual continuum*) einer Gemeinschaft, deren Sprecher mehr als eine Sprache sprechen. Sie definiert das Kontinuum als „[...] a series of lects ranging from unrestricted or standard Spanish to an emblematic use of Spanish (and vice versa in the other language).“⁷ Insgesamt ist eine zufrieden stellende Definition des Bilingualismus schwierig, da dieser von vielen verschiedenen Faktoren abhängig ist und beeinflusst wird.⁸ Neben rein sprachlichen spielen auch außersprachliche Faktoren eine große Rolle. Diese werden später näher betrachtet.

Zunächst muss man zwischen dominanter bzw. bevorzugter Sprache und rezessiver Sprache eines bilingualen Sprechers unterscheiden. Dabei ist es nicht notwendigerweise der Fall, dass die dominante Sprache auch die Muttersprache L1 des Sprechers ist.⁹ Im Folgenden wird trotzdem die Muttersprache eines bilingualen Sprechers als L1 und die Zweitsprache als L2 bezeichnet. Bei Sprechern, die gleichzeitig zwei Sprachen im Erstspracherwerb erlernt haben, gilt diese einfache Unterscheidung nicht.

Bilingualismus und Sprachkontakt sind meist untrennbar miteinander verbunden, da der bilinguale Sprecher einer der Orte sein kann, wo der Sprachkontakt stattfindet. Sie beeinflussen sich gegenseitig und sind meist voneinander abhängig, denn Sprachen können zudem durch Bilingualismus einer Gemeinschaft in Kontakt treten.¹⁰ Volksgruppen und Individuen unterschiedlichster Herkunft treten immer wieder in Kontakt miteinander.¹¹ Sprachkontakt kann durch Wirtschaftsbeziehungen verschiedener Länder oder Gemeinschaften entstehen, aber auch dadurch, dass Gemeinschaften in fremde Gebiete einwandern. Dabei kann ein asymmetrischer Bilingualismus entstehen, bei dem eine Sprechergruppe beide involvierte Sprachen spricht, die andere Sprechergruppe jedoch

⁶ V. Silva-Corvalán 1994: 10/11

⁷ Silva-Corvalán 1995: 4

⁸ Baetens Beardsmore 1982: 2, 3

⁹ Baetens Beardsmore 1982: 30

¹⁰ V. Weinreich 1953: 1; Grosjean 1982: 341: „[...] [B]ilingualism is at the source of language borrowing. As long as languages continue to come into contact with one another, through individual bilinguals and in bilingual communities, they will not fail to influence one another. Language borrowing is the legacy of those who live with two languages.“

¹¹ Thomason 2001: 8